

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnazgasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozuschlagung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 22. August 1907.

Nummer 67.

Wie man das Volk verdummt.

Lugos, 21. August.

Es ist unglaublich, was man sich heute in Ungarn alles leistet. Es wird übersehen, daß wir im 20. Jahrhundert leben, die Aufklärungsarbeit mehrerer Jahrhunderte scheint wie weggefegt und mit einem Male sind wir in das Mittelalter zurückgesunken. Man höre und staune. Die Volkspartei gibt ein Wochenblatt heraus. „Néppárt“ heißt dieses Organ, in dem wir folgende Zeilen lesen:

„Mein ganzer Stolz ist, daß ich Katholik, ein Kind der Kirche bin: dadurch bin ich Gottes Sohn, der Erbe des Paradieses, ein Glied des Körpers Christi, Teilhaber der Erlösung, aus Gottes Gnaden ein Heiliger — ja eine königliche Hoheit“

Was wird da dem Volke gelehrt? Daß der Katholik viel, mehr als alle seine Nebenmenschen, ja Alles ist. Niemand kann etwas dagegen einwenden, wenn Jemand stolz auf seine Konfession ist. Das ist schließlich Geschmacksache und da wir der Ansicht huldigen, daß Jeder nach seiner Fagon selig werden möge, so kann uns der Stolz der einen oder anderen Konfession vollständig kalt lassen. Wogegen aber energisch protestiert werden muß, daß ist die unermäßliche Ueberhebung, die aus obigem Zitate hervorlugt. Dem armen Teufel, die oft keinen Bissen Brod für sich und seine Familie hat, einzureden, er wäre eine königliche Hoheit, nur weil er Katholik ist, das ist doch zu arg. Wenn sich solche Lehren in einem Teile des Volkes einnisten, wie wird da Jeder über die Achsel angeguckt werden, der das Pech hat, zufällig als Protestant, Gr.-Orientaler oder als Jude geboren worden zu sein! Die Verbreitung solcher

Lehren ist ein Verbrechen gegen den gesunden Menschenverstand, ein Verbrechen gegen Zeitgeist und Aufklärung. In einem Zeitalter, wo die konfessionelle Gleichberechtigung — wenn auch bloß auf dem Papier — besteht, ist es doppelt traurig, daß diese plumpe Volksverdummung unter dem Schutze der Regierung vor sich geht. Und dies ist der Fall. Die Volkspartei ist ein Teil der Regierungsmajorität, sie hat dem Kabinett auch einen Minister, dem Abgeordnetenhaus einen Vizepräsidenten gegeben. Und das Blatt „Néppárt“ welches diesen sträflichen Unsinn predigt, ist das Organ der Volkspartei und trägt deren Namen. Unter der Ägide der Regierung wird daher das Volk verdummt und verblödet, unter der Ägide der Regierung wird einem Teil des Volkes eingepflichtet, daß er mehr ist als seine andersgläubigen Brüder, es wird den katholischen Staatsbürgern gesagt, sie seien allesamt königliche Hoheiten, die also berechtigt sind, auf ihre Brüder als minderwertige Bürger herabzublicken. Und solche Blätter können unbehelligt ihr Gift verbreiten, ohne daß der Staatsanwalt — oder wenigstens der Irrenarzt intervenieren würde. Ja, die Ära der nationalen Demokratie. . .

Die Bürgerschule.

Lugos, 21. August.

Seit beiläufig 15 Jahren bemühen sich die Lehrer und Leiter von Bürgerschulen eine Reform dieser Schule zu erwirken. Warum wohl? Sie sind nämlich der Ansicht, daß die Bürgerschule in ihrer heutigen Gestalt ihren Zweck nicht erfüllt, weil sie zu sehr wenig Stellen, die nötige Qualifikation bietet.

Stellen! In welche Stellung soll denn die Bürgerschule einführen? Sagt es nicht hinreichend klar und deutlich ihr Name? In

die bürgerliche Stellung! — In ihr sollen gebildete Gewerksleute und Handelsbesessene herangezogen werden; nicht mehr, aber auch nicht weniger soll und darf die Bürgerschule anstreben.

Um aber das oben angeführte Endziel auch erreichen zu können, braucht sie durchaus nicht in eine teure Mittelschule umreformiert zu werden, denn Real- und Gymnasialschulen sind der Mittelschulen eben genug.

Die Bürgerschule muß dahin wirken, daß ihre Frequentanten Lust und Liebe zur Arbeit und Freude am Schaffen haben mögen und sie hat gewiß jenes Ziel erreicht, das ihnen ihr genialer Begründer zumutete.

Wenn an der Bürgerschule eine Reform vorzunehmen ist, so ist es gerade nicht die, welche deren Lehrer heute anstreben, sondern der Lehrplan mußte einer Reform in der Weise unterzogen werden, daß neben der Theorie, der Praxis mehr Raum geboten werde.

Die Frequentanten der Bürgerschule müßten vom Lehrkörper auf Schritt und Tritt stets darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie berufen seien, der Arbeit und dem Arbeiter einstens Achtung zu erringen; daß sie infolge ihrer Bildung berufen seien, einstens die Arbeit und ihren Vollbringern die ihm gebührende Ehre zu schaffen.

Bei uns genießt nämlich Arbeit und mit ihr auch der Arbeiter noch sehr wenig Achtung, denn bei uns ist Arbeiten fast noch immer eine Schande.

Die Lehrer der Bürgerschule möge nur bemüht sein, einen derartigen Lehrplan zusammen zu stellen, der mit eiserner Konsequenz auf die Veredlung des Menschen durch gediegene und mit Lust und Liebe verrichtete Arbeit hinweist, und wenn sie dann mit bestem Beispiele ihrer Zöglinge voranleuchten, so werden sie nicht bloß diesen, sondern auch unserer Vaterlande einen Dienst erweisen, um den sie auch die Mittelschulen beneiden werden.

Geistiges Proletariat haben wir schon in Fülle und Hülle aber an gediegenen Arbeitern, die ihrer Arbeit mit Lust und Liebe nachgehen, die zur ferneren Entwicklung und Entfaltung auch die hinreichende Bildung hätten, mangelt es in erschrecklichem Maße. Vergebens bringen wir Gesetze um Gesetze, umsonst ziehen wir Zollschranken — wenn auch himmelhoch — ohne gediegene und ge-

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht,
besiegt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Wird bei
**Lungenkrankheiten, Katarrhen,
Keuchhusten, Skroflose, Influenza**
von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:
Originalpackung „Roche“.

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung
in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche.

bildete Arbeiter werden wir uns nie und niemals einer blühenden Industrie erfreuen können.

Also nicht Mittelschule wolle man aus der Bürgerschule schnitzen und zirkeln, sondern man stelle sie offen und ehrlich in den Dienst der Arbeit auf industriellem und kommerziellem Gebiete und wir wollen sehen, ob sie noch immer keinem Zwecke entspricht!

W.

Redaktions-Telephon für Lugos und das Krasso-Szörenyer Komitat Nr. 161.

Tagesneuigkeiten.

18. und 20. August. Eherne Kanonenschlünde verkündeten am 18. d. Früh den Bewohnern unserer Stadt durch Salutschüsse, daß unser glorreich regierender König Franz Josef I. sein 77. Geburtsfest feiert. Das Geburtsfest des gütigen greisen Landesvaters wurde wie alljährlich so auch heuer altherkömmlich würdiger und pietätvoller Weise begangen. — Um 1/8 Uhr Morgens rückte die gesammte Garnison unserer Stadt nach dem Übungsplatz bei den Baracken ab, wo um 8 Uhr die Feldmesse stattfand. Eine Stunde später wurde der Festgottesdienst in der röm.-kath. Kirche abgehalten, welchen Sr. Hochwürden Guardian Max Patakly pontifizierte. Um 11 Uhr fand im ihr. Kultustempel ein Festgottesdienst statt, bei welchem Oberrabbiner Dr. Emanuel Lenke eine gehaltvolle Predigt hielt. Nachmittags fand ein Offiziersbankett statt, an welchen sämtliche Offiziere unserer Stadt teilnahmen. Die Stimmung war eine gehobene, gewürzt durch das reichhaltige Menu, zu welchen Konditor Franz Alföldi, das ausgezeichnete Eis und schmackhafte Bäckereien auf die Tafel setzte. — Am 20. feierte die ungarische Nation den Jahrestag ihres ersten Königs Sankt Stefan. Aus diesem Anlasse wurde in der röm.-kath. Kirche Morgens 9 Uhr ein Festgottesdienst abgehalten, welchen Guardian Max Patakly zelebrierte. Später zog eine Prozession zur Stefanskapelle, wo nach dem Gottesdienst ein Priester eine Gelegenheitsrede hielt. Vor der Stefanskapelle nahm eine Ehrenkompagnie des Honved Inftr. Regt. Nr. 8 Aufstellung und gab die üblichen Generalabzeichen ab. Die stramme Haltung dieses Militärs erregte im anwesenden Publikum viel Gefallen. Das Kommando über die Kompagnie führte Hauptmann Ledniczer. Ausgerückt war auch eine Abteilung der freiw. Feuerwehr mit der Musikkapelle an der Spitze.

Das Egerer Sängerefest. Das Landes-Sängerefest, welches sich zu einem künstlerischen Ereignis ersten Ranges gestaltete, begann Samstag, den 17. d. unter reger Beteiligung der Egerer Gesellschaft und fand Sonntag seinen Abschluß. Die „Lugoser Dalarda“ fand überall die sympathischste Aufnahme; sang herrlich und nahm unter den ungarischen Philharmonikern einen hervorragenden Platz ein. Ein hervorragendes Ereignis der Festtage bildete die Festgeneralversammlung, welcher auch Bischof Szmeccsanyi beiwohnte und bei welcher Graf Geza Zichy als Präsident eine tiefempfundene poetische, den Kultus des ungarischen Volkes verherrlichende Eröffnungsansprache hielt. Die Festgeneralversammlung beschloß das nächste Landes-Sängerefest im Jahre 1909 in Kecskemet zu veranstalten. Die Jury des Landes-Sängerefestes sah sich veranlaßt drei erste Preise festzustellen, welche dem Lugoser Gesangs- und Musikvereine (die große goldene Medaille), dem Budapester Bürgerlichen Gesangsvereine und der Temesvarer Magyar Dalarda mit der Erklärung zugeurteilt wurden, daß diese Preise in moralischer und qualitativer Be-

ziehung unter die gleiche Beurteilung fallen. Die Jury bezeichnete den Gesang dieser drei Vereine als auf derart hohem künstlerischen Niveau stehend, daß sie keinen Unterschied in der Prämierung machen könne. Das Juryurteil fällt umsomehr in die Waagschale, als diesmal besondere Rigorosität obwaltete. Der glänzende Sieg der „Lugoser Dalarda“ hat in allen Kreisen unserer Stadt große Freude erregt und wurden die Sänger bei ihrer Ankunft in Lugos enthusiastisch begrüßt. Als Mitarbeiter bei dem Erfolg der „Lugoser Dalarda“, ist in erster Reihe dem trefflichen Chorleiter Wilhelm Schwach zu verdanken, nicht weniger aber den Präses des Vereines Bizegspan Aurel Fiskekuz, dessen unermüdlige Thätigkeit die „Dalarda“ zu einen landesberühmten erhoben hat.

Trauerung. Montag nachmittag 1/5 Uhr reichte Herr Josef Bähr, Maurermeister, dem liebenswürdigen, tugendreichen Fräulein Wilhelmine, Tochter des Herrn Georg Junker, Mühlbesitzer und Bauunternehmer, die Hand zum ewigen Bunde. Den zahlreichen Wünschen, die dem jungen Brautpaare zugekommen sind, schließen wir gerne die unferigen an.

Der attaquierte Arzt. Am verflossenen Sonntag spielte sich in der Wohnung eines hiesigen Arztes eine aufregende Scene ab. Nikolaus Hüpfka erschien in der Wohnung des Krankenkassa-Arztes Dr. Ignaz Hüpfch und verlangte in anbetrach seines leidenden Zustandes eine Legitimation, auf Grund welcher er von der Krankenkassa eine Unterstützung erhalten sollte. Dr. Hüpfch verhielt sich unter irgend einen Vorwand ablehnend, was den Arbeiter so in Wuth brachte, daß er den Arzt einen wuchtigen Faustschlag ins Gesicht verfezte. Dr. Hüpfch wurde an der Nase und Auge so erheblich verletzt, daß er noch am selben Tag nach Budapest reiste, um dort in der Klinik Hilfe zu suchen. Wenn wir hier untersuchen wollen, wer von den Beiden zu verurtheilt ist, kommen wir wirklich in Verlegenheit.

Von 8 bis 1. In der hervorragend bekannten Mädchenbürgerschule des Fräulein Rosa Kis, steht eine von vielen Seiten gewünschte Neuerung bevor. Es wird nämlich beabsichtigt, im kommenden Schuljahr die Unterrichtszeit von 8 bis 1 Uhr abzuhalten. Zur definitiven Einführung, ist noch die Einwilligung jener Eltern erforderlich, deren Kinder die Kis'sche Schule besuchen werden. Doch glauben wir, daß diese Neuerung zur Durchführung kommt, haben wir doch ein erfolgreiches Beispiel im Lugoser Obergymnasium.

Lieferung für Herkulesbad. Seitens der Kurverwaltung von Herkulesbad, wurde beschlossen, daß Vestibule des Szaparybad mit Fayance zu decken. Als Kostenvoranschlag sind 20.000 Kr. präliminirt. Die Offertverhandlung hierauf findet am 5. September im Direktionsgebäude des Bades statt.

Verfuchtes Eisenbahnzug-Attentat. Am 11. d. M. wurde um halb 7 Uhr Abends bei Körpa von unbekanntem Individuen ein Attentat gegen den Abend-Personenzug geplant, indem dieselben einen großen Stein auf das Bahngleise wälzten. Der Bahnwächter Andreas Beczak bemerkte jedoch noch rechtzeitig das Verkehrshinderniß und konnte dasselbe noch vor dem Eintreffen des Zuges entfernt werden, so daß eine Eisenbahn-Katastrophe verhütet wurde. Als des Attentates verdächtig erscheinen zwei Bukiner Einwohner.

Ein verwegener Einbrecher. Aus Karansebes wird uns geschrieben: Vergangenen Sonntag schlich sich in den Bäckerladen des Svetozar Dgnanovic um 12 Uhr Mittags ein Zigeuner ein und wollte daselbst die Geldlade ihres Inhaltes berauben. Durch das verursachte Geräusch eilte jedoch die Frau des Bäckermeisters herbei, worauf der Zigeuner die Flucht ergriff und das geraubte Geld — zirka 80—90 Kronen — mit sich nahm. Der rasch herbeigeholte Bäckermeister nahm nun im Vereine mit mehreren Passanten die

Verfolgung des verwegenen Einbrechers auf und gelangt es denselben, den diebischen Zigeuner, welcher sich mit einem Messer zur Wehr setzte, zu überwältigen und der Polizei zu überstellen.

Richtigstellung. In der Notiz unseres Blattes Nr. 53. vom 4. Juli l. J. über den Steuser gr.-kath. Pfarrer Stefan Decsiu, soll es richtig heißen: Witwe Karl Sima geb. Marie Stavron und Andre Malczovskij beabsichtigten eine wilde Ehe zu schließen, was den Pfarrer zu Ohren kam und veranlaßte Einsprache zu erheben. Nach einigen Unterhandlungen erklärte Pfarrer Decsiu, daß er dieses Konkubinats nur gegen Entrichtung von 10 fl. zulasse. Daß in die Ehe getriebene „Ehepaar“ entrichtete das verlangte Geld und damit war die wilde Ehe geschlossen. Dies die Wahrheit.

Der Danoser Raubmord in Lugos. Unser Publikum, welches den Danoser Raubmord in den Zeitungen gelesen hat, wird denselben — in Nummern zu sehen bekommen — nämlich bildlich. Der umsichtige Eigentümer des Chromobiograf Herr Sigmund Adler, hat nämlich eine Serie von Abbildungen in seinem Repertoire aufgenommen, welche den entsetzlichen Vorfall mit überraschender Genauigkeit darstellen. Das Lugoser Publikum hat daher Gelegenheit den blutigen Vorfall scharf ausgebildet zu sehen.

Unfall bei der Stefansfeier. Bei der Masse in der Stefanskapelle trug sich ein aufregender Vorfall zu. Die 15-jährige Fabrikarbeiterin Anna Jgler stürzte vor der Kapelle ohnmächtig zu Boden und wurde so in die Redaktionswohnung unseres Blattes getragen. Der Arzt Dr. Mano Mercier erschien sofort an Ort und Stelle und leistete dem Mädchen die erste Hilfe. Nach dem sie sich erholt hatte, trat sie den Heimweg an.

Die Postulate der Post- und Telegrafbeamten. Auf dem im September stattfindenden Landeskongresse der Staatsbeamten werden die Wünsche der Post- und Telegrafbeamten verhandelt werden. Diese Wünsche sind: 1. Urlaub von zwei bis sechs Wochen, je nach der Dienstzeit der Beamten. 2. Diejenigen Bureauchefs, welche im Amtsgebäude wohnen müssen, sollen außer dem Quartiergelde auch eine Gratisdienstwohnung erhalten. 3. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden; Überstunden sind separat zu honorieren. 4. Die Post- und Telegrafbeamten sind nur für jene Schäden ersatzpflichtig, welche sie durch Nichtbefolgung der Dienstvorschriften verursacht haben. 5. Die Post- und Telegrafbeamten haben außer ihren Bezügen auch auf Lantienen Anspruch. 6. Anspruch auf volle Pension hat der Beamte, der dreißig Dienstjahre vollendet hat. Nach zehnjähriger Dienstzeit hat der Beamte 40 Prozent seiner Bezüge als Pension zu erhalten. 7. Jenen Organen der Ambulanzpost, die mindestens vier Jahre in dieser Eigenschaft gedient haben, soll jedes Dienstjahr für anderthalb Dienstjahre eingerechnet werden. 8. Wird ein Beamter während der Ausübung des Dienstes nicht durch eigene Schuld arbeitsunfähig, so erhält er als Pension seine ganzen Bezüge, stirbt er aber in Ausübung des Dienstes, so soll seine Familie eine Pension erhalten, die der nächsthöheren Gehaltsklasse entspricht, als zu welcher der Verstorbene gehört hat. — Sind diese Forderungen nicht sozialistisch — oder haben die Herren Post- und Telegrafbeamten einen feineren Wortausdruck für ihre Wünsche? (Ann. des Sehers.)

Ein Irrtum. Die Angelegenheit unseres Austrägers Jakob Adler, hat sich geklärt. Die Kleinigkeit, welche bei der Verrechnung fehlte, hat Adler ersetzt und verrichtet er seine Dienste wieder so treu, wie seit 15 Jahren. Jedenfalls wird sich Adler in Hinkunft vorsichtiger benehmen.

Variete im Theater. Einen vergnügten Abend hatte Dienstag das Publikum, welches das Stadttheater in allen Räumen dicht besetzte. Es produzierte sich eine chinesische Ge-

fellshaft, deren einzelne Darsteller Stammenswertes leisteten. Die Direktion dieser Truppe liegt in den Händen des Herrn J. Weiß, welcher uns unter dem Künstlernamen Jaques Weiser bereits viele vergnügte Stunden bereitet hat. In der Anzeige dieser Gesellschaft wird kund gegeben, daß dieselbe nur zwei Vorstellungen gibt, doch denken wir, daß noch 2-3 Tage zugegeben werden.

Das Ende der Staatsnoten. Mit Ende August verlieren die alten Staatsnoten ihre Gültigkeit. Wer noch im Besitze von 5-Gulden- und 50-Gulden-Noten ist, erhält für dieselben bei der Budapester oder bei der Wiener Hauptanstalt oder bei den Filialen der Oesterreichisch-Ungarischen Bank den entsprechenden Betrag in Banknoten der Kronenwährung ausbezahlt. Die bis 31. August nicht zur Einlösung präsentierten Staatsnoten sind am 1. September schon ungültig und kann um deren Einlösung nicht mehr mit Aussicht auf Erfolg angefragt werden, da derlei Gesuche vom Finanzministerium überhaupt nicht beachtet werden. Nach dem jetzt erschienenen Ausweise über die gemeinsame schwebende Staatsschuld waren mit Ende Juli noch Staatsnoten im Betrage von 1,276.095 Gulden nicht eingelöst. Vor 15 Jahren als die Valutaregulierung und damit die Einziehung der Staatsnoten begonnen wurde, waren Staatsnoten im Betrage von 346 Millionen Gulden im Umlauf. Von dieser riesigen Summe sind bloß Staatsnoten zu 5 und zu 50 Gulden in der Höhe von 1 1/4 Millionen bei der Benützung vernichtet worden oder verschwunden. Durch die Einziehung dieses letzten Restes der Staatsnoten, beziehungsweise durch die Ungültigkeitserklärung derselben, hat die gemeinsame schwebende Staatsschuld zu existieren aufgehört.

Der strickende Spritzenwagen. In Lugos hat der Spritzenwagen größtstädtische Manieren angenommen. Während derselbe in einzelnen Gassen flott funktioniert, strickt er in anderen Strassenteilen. So z. B. in der Szechenyi-Gasse, wo veritable Staubwolken den Passanten das Sehen schier unmöglich machen. Dann hat auch die Lunge da etwas dreinzureden. Denn in einem Zeitalter, wo nahezu Hunderttausende an Tuberkulose das Opfer sind, sollte doch die Behörde das Ihrige tun. Oder wissen wir in Lugos nicht, was in der großen Welt vorgeht. Armes Lugos!

Landeskongreß der Apotheker. Am 23. d. M. findet in Debreczen der Landeskongreß der Apotheker statt. Auf dem Kongresse wird ein Laborat verhandelt werden, welches folgende Wünsche der Apotheker enthält: Wer Apotheker werden will, muß die Maturitätsprüfung ablegen; die Gehilfen müssen die zweijährige Dienstzeit vor Beginn ihrer Universitätsstudien vollenden; bei der Erteilung von Apothekenlizenzen sollen die Behörden mit der größten Rigorosität vorgehen und für einen bestimmten Ort nur dann eine Lizenz gewähren, wenn die nächste Apotheke mindestens zwanzig Kilometer von dem betreffenden Orte entfernt ist. Der übrige

Teil des Laborats befaßt sich mit dem Pensionswesen, der Errichtung von Apothekerkammern und der Kreierung einer Fachreferentenstelle im Ministerium.

Ein beleidigter Oberstuhlrichter. Der Toplezer Insaße Juon Kreli erklärte Ende Jan. d. J. in einem Gasthause vor einer größeren Tischgesellschaft, daß der Drsovaer Oberstuhlrichter Desider Györfy bei der am 21. Jänner d. J. stattgehabten Richterwahl einen Kandidaten nur aus dem Grunde auf die Kandidatenliste setzte, weil ihm derselbe mit 50 Kronen bestochen hatte. Oberstuhlrichter Györfy, der von dieser Erklärung Kenntnis erhalten hatte, strengte gegen Kreli vor dem Karansebeser Gerichtshofe die Ehrenbeleidigungsklage an, und wurde Angeklagter zu 50 Kr. Haupt- und 10 Kr. Nebenstrafe verurteilt. Dieses Erkenntnis wurde durch die Temesvarer kön. Tafel bestätigt.

Ein Schmerzensschrei. Die staatlichen Diurnisten haben abermals in einer Konferenz ihr Leid geklagt. Aus diesem Anlasse lassen sie einen Aufruf an die Gesellschaft ergehen, in welchem sie ihre traurige Lage schildern. „Die Regierung hat unsere Lage verbessert“, heißt es in dem Aufrufe, „und wie „verbessert“ für 80 kr., 1 fl. und 1.25 fl. täglich müssen wir uns die Finger krummschreiben und rackern. Der Staat möge sich schämen, daß er uns für diese schmäbliche Besoldung Beamtenarbeit verrichten läßt.“ Die Diurnisten fragen, wie man vor einem Gulder täglich, bei der heutigen Teuerung, auch nur annähernd existieren, Weib und Kind ernähren soll? Der Staat, der für unnütze Dinge Hunderttausende hinauswirft, läßt seine Angestellten buchstäblich hungern. Der Staat speist seine Diurnisten mit 80 Kreuzer täglich ab, weil sie nicht, wie die Arbeiter, (Aho! Sind Diurnisten keine Arbeiter? Num. d. Sez.) striken können, um sich ihr Los zu verbessern. Und die Gesellschaft läßt es ruhig gewähren, daß man Angestellte des Staates schlechter als das Vieh behandelt, daß ein Mitglied der „nationalen Regierung“ den armen Diurnisten ins Gesicht schleudert: „Deshalb seid Ihr ja Diurnisten, damit Ihr billig arbeitet!“ — Dieser Schmerzensschrei der armen Diurnisten dringt jedem fühlenden Menschen tief ins Herz. Die „Nationalhelden“ aber wird er kalt lassen. Diese haben Geld, viel Geld für Schaden-Dienste á la M e r a y - h o r v a t h, sie haben 800.000 Kronen für das Unternehmen ihres R a k o s i, die hungrigen Diurnisten aber mögen weiter hungern — hisz' azért Sanyaru Vendel . . .

== Kostkinder ==

welche die hiesige Schule besuchen wollen, finden bei einer anständigen Familie (in der Nähe der Schule) bei mässigen Honorar, Aufnahme.

Anfrage in der Buch- und Kunst-druckerei **Husvéth & Hoffer**, Lugos, Bonnazgasse Nr. 18. 1-2

R. Munk & Co.

Tafel-Parkett- und Holzwarenfabrik, Karansebes.

Empfehlen ihre Erzeugnisse:

Eichen- und Buchen-Parketten in bester Ausführung außer Kartell. **Holzwohle:** zur Verpackung von Trauben und Obst, **Gestelle:** zur Aufbewahrung von Trauben und Obst.

5-12

Spezialität:

Ziegelrahmen zur Trockung von Strangfalz- und Biberschwanzziegel.

* * * * * Überraschende * * * * *

-- Neuheit --

* * * * * bietet für * * * * *

-- Visitkarten --

* * * * * die neueste * * * * *

-- Magnatenschrift --

* * * * * der Buchdruckerei * * * * *

-- Husvéth & Hoffer --

* * * * * Bonnaz-Gasse 18. * * * * *

. Telefon 161.

<p>3 alte Worte... Altvater Geßler Jägerndorf</p>	<p>3 neue Worte... Altvater Geßler 17-52 Budapest</p>
---	---

Windtreibende, Krampftillende
Bibergeiltropfen.

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K 1.-
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2-50) in Kistchen werden per Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:
Julius Bittners Apotheke, Gloggnitz
Niederösterreich. 19-25

Haus zu verkaufen.

Das in der Facsetergasse Nr. 715 gegenüber der Feuerwehrkaserne gelegene Haus, bestehend aus 2 Wohnungen ist unter günstigen Bedingungen **aus freier Hand zu verkaufen.** Eine Wohnung mit 3 Gassenzimmer, Küche, Speiß, Boden, geräumigen Hof. Eine Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und ein schöner Garten. Näheres zu erfahren in der Administration d. Blattes. 2-2

Verlangen Sie gratis



und Franko meinen reichhaltigen Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaren etc. zu Original-Fabrikpreisen.

Nichel Remonteur Uhr K 3.-
System Roskopf Patent Uhr K 4.-
Schweizer Original System Roskopf Patent K 5.-
Registrier-„Adler Roskopf“ Nickel Rem. K 7.-
Uhr K 8.40
Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk K 12.50
Silber Remont.-Uhr doppelmantel K 12.50
Weckuhr K 2.90
Küchenuhr K 3.-
Schwarzwalder Uhr K 2.80
Küchenuhr K 2.90

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Wechsel Umtausch gestattet oder Geld retour.

Erste Uhrenfabrik Brüx

HANNS KONRAD

k. u. k. Hoflieferant

Brüx Nr. 1350 (Böhmen).

Kanzlei-Telefon 74. Werkstadt-Telefon im eigenen Haus 723.

KLEIN R.

42-104
Kunst und Bauschlosser

Wasserleitungs - Installations - Etablissement

Temesvár-Stadt, Zápolyagasse Nr. 41
empfiehlt sich zur Uebernahme und Anfertigung von Wasserleitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Englische Closet's wie auch alle in Kunst- und Bauschlosser-Fach schlagende Arbeiten.

Fabrikslager von Bade-  wannen jeder Art.

 **Kostenvoranschläge gratis und franco.**

Gutgehendes Geschäft,

Gemischtwarenhandlung und Wirtshaus, samt Haus, welches am Hauptplatze der Gemeinde steht, ist wegen Todesfall sofort

billig zu verkaufen

in Daruvár (deutsche Gemeinde) Krassó-Szörény. Näheres bei Ww. Schweininger, Daruvár. 4-6

Federwagen

gut erhalten ist preiswürdig

zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Geza Friedmann Skeus. 4-6

ERSTE LUGOSER UNGAR. 30-104

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabrks-Anlagen:
Buziaser-Gasse
neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften eingerichtet.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in Cementrohre (Stampibeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunstfiteintufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweiser Ofenatzeln u. f. w.

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platen-Fußboden, so auch die verschiedenfarbigen Cementplatten.

Verkaufsstelle von Portland- und Roman-Cement en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.